**Die kleine Nacktschnecke**

*von Melanie Rogge und Nadine Trinder*

Liebe Eltern,

die Tiere, die in unserem Buch eine Rolle spielen, sind wahrlich keine Kuscheltiere. Warum haben die Autorinnen eine Nacktschnecke zur Hauptperson ihres Buches gemacht? Und Kakerlaken, Spinnen, Ameisen und Würmer sind auch nicht unsere bevorzugten Haustiere.

Spannend ist aber die Frage: was ist das Besondere an diesen Tieren, an ihren Eigenschaften und wie gehen wir, insbesondere auch sehbehinderte und blinde Kinder damit um?

Klar ist: Sie als Erwachsene sind für die Kinder immer Maßstab und Vorbild, wenn es um deren Verhaltensweisen geht.

Erkunden Sie mit dem Kind gemeinsam den Aufbau des Buches, damit es versteht, was ein Buch ist. Es gibt einen Umschlag, einen Buchrücken, Seiten mit Zahlen, die man umblättern kann und Schrift.

Die Schnecke ist mit Klett befestigt. Sie können sie ablösen, mit Ihrem Kind genau erkunden und auf ihrer Schleimspur mit durch das Buch nehmen.

Sie können das Buch auch mit weiteren Elementen selbst ausschmücken: künstliche oder echte Blätter, Steine, weitere Tiere …

Informieren Sie sich über Schnecken und erzählen Sie Ihrem Kind davon. Genau so können Sie es mit allen Tieren und Pflanzenteilen machen, die im Buch vorkommen.

Besprechen Sie mit Ihrem Kind, warum die Schnecke nicht bei den jeweiligen Tieren bleiben kann.

Das Buch soll Sie und Ihr Kind ermutigen, die dargestellten Dinge auch in der Natur zu erkunden. Viele Menschen empfinden Schnecken, Würmer und Insekten als eklig und bedrohlich, auch wenn klar ist, dass keine Gefahr von ihnen ausgeht.

Ihr Kind kann diese Tiere aber nur mit den Händen wahrnehmen. Das Betasten fremder, vielleicht lebendiger, Dinge ist nicht so leicht, wenn man vorher gar nicht sieht, was einen erwartet. Deswegen ist es gerade bei Nackschnecke & Co. w­ichtig, dass Ihr Kind selbst aktiv entscheidet und tastet.

Viele blinde Menschen haben auch eine gewisse Abneigung, schmutzige Sachen anzufassen; Dreck an den Fingern beeinträchtigt ja auch das Tastvermögen. Es können sich sogar Tastphobien entwickeln, also die Angst, bestimmte Dinge oder überhaupt etwas zu berühren.

Bieten Sie deshalb Ihrem Kind immer wieder an, Dinge anzufassen. Führen Sie nicht seine Hand, sondern lassen Sie es sich selbst vortasten. Erklären Sie, was es erwartet und sprechen Sie positiv davon.

Wenn Ihr Kind Neugier und Lust am Berühren und Ertasten hat und sich auch vor der Natur nicht ekelt, ist das ein großer Schatz für sein ganzes Leben.

Weitere Tipps zum Umgang mit Tastbüchern und zur Frühföredrung Ihres Kindes: [www.kinderbuch.dbsv.org](http://www.kinderbuch.dbsv.org)